

feien, entweder böser Wille seitens des betreffenden Directoriums oder Mangel an nöthiger Rechtskenntnis. Wir theilen, sagt die „E. Ztg.“, diese Ansicht, meinen aber, das Publikum hat es am Wirklichsten selbst in der Hand, über solche Praxis Gericht zu üben. Man braucht sich bei einer incoulanten Gesellschaft einfach nicht zu verschern.

Heute, am 1. Mai, findet die feierliche Eröffnung der Universität Straßburg statt, an der sowohl Professoren aller deutschen Universitäten als Vertreter der letzteren teilnehmen, als auch Deputationen der deutschen Studentenschaft. Die neue Warte des deutschen Geistes ist hoffentlich ein wesentliches Mittel, die Verschmelzung der alten deutschen Lande mit dem Mutterlande in jeder, nicht bloß geistiger Beziehung zu fördern.

Nicht bloß im Publikum, sondern selbst in der näher berührten diplomatischen Welt hat ein neuer Schritt des Reichskanzlers gewaltiges Aufsehen erregt: Kardinal Fürst von Hohenlohe-Schillingfürst ist zum Vertreter des deutschen Reiches beim päpstlichen Stuhle ernannt worden. Diese Ernennung zeigt, daß abermals der Reichskanzler Fürst Bismarck in unvergleichlicher Weise seinen Feinden, und zwar diesmal den Ultramontanen, die arglistigsten Pläne durchkreuzt hat. Für die Katholiken im Reiche ist es nunmehr klar, daß von einer Verfolgung der katholischen Religion mit der Strafandrohung gegen Geistliche, welche die Kanzel zu politischen Zwecken missbrauchen, mit dem Schulaufsichtsgesetze, mit dem gesetzlichen Schutze, welcher den Altkatholiken gewährt wird, keine Rede sein kann. Der Kardinal Fürst von Hohenlohe ist als Gegner der Jesuiten bekannt und zugleich gehört er einer Familie an, welcher auch der ehemalige bairische Ministerpräsident und jetzige Vizepräsident des Reichstags, Fürst Hohenlohe, sowie der freikonservative Herzog von Ratibor in Schlesien angehören, Männer, deren rein deutsche Gesinnung sich jederzeit offen befundet hat.

Das Resultat der Volkszählung vom 1. December v. J. ist nunmehr festgestellt, und es zählt nach den soeben bekannt werdenden Ziffern das Deutsche Reich am 1. December 1871 41,058,139 Bewohner gegen 40,106,958 im December 1867. Es hat somit in den letztverfloffenen 4 Jahren eine Vermehrung um 951,181 Bewohner oder 2,37 % stattgefunden. Am stärksten zugenommen haben die freien Städte und zwar 11,07 % Bremen, Hamburg 10,59 % und Lübeck 6,05 %, sodann das Königreich Sachsen 5,63 %. Die Zunahme von Preußen beträgt 2,80 %, die in Baiern 0,77 %, die in Württemberg 2,25 %, die in Baden 1,52 %, die in Hessen 2,51 %. Abgenommen haben Elsaß-Lothringen um 2,90 %, Mecklenburg-Schwerin um 0,49 %, Mecklenburg-Strelitz um 1,82 %, Oldenburg um 0,39 %, Lauenburg um 0,65 %, Schwarzburg-Sondershausen um 1,35 %, Waldeck und Pyrmont um 2,24 %, Lippe um 0,68 %.

Die Zahl der Entwürfe für das nach dem Beschlusse des letzten Reichstags in Berlin zu errichtende deutsche Parlaments-Gebäude, welche bis zum 15. d. M., dem Schluß der Concurrenz, eingegangen sind, beträgt 99. Mehr als 1000 Zeichnungen enthalten dieselben und sind Einwendungen aus allen civilisirten Ländern eingegangen. Die Entwürfe werden jetzt unter Leitung des Geheimen Oberbauraths Weishaupt durch Beamte der Akademie gesondert, um dann in der Wagner'schen Gemäldegalerie ausgestellt zu werden, damit sie nicht nur der Jury und den Mitgliedern des Reichstags, sondern auch dem gesammten Publikum zugänglich sind.

Darüber sind alle Parteien des deutschen Reichstags einig, daß die Salzsteuer ermäßigt, wenn nicht ganz beseitigt werden muß. In einer gemeinsamen Besprechung kam man dahin überein, dem Hause zu empfehlen, daß es die Salzsteuer zunächst auf die Hälfte ermäßige und

zugleich der Reichsregierung den Wunsch ausspreche, sobald die Finanzen des Reichs es gestatten, die Steuer gänzlich in Wegfall zu bringen.

Die im Reichstage vorbereiteten Anträge auf Herabsetzung, bez. gänzliche Aufhebung der Salzsteuer finden auch im Bundesrathe Entgegenkommen. Auch in Bezug auf diese Angelegenheit sind die Bevollmächtigten ersucht worden, sich möglichst bald mit genauen Instruktionen Seitens ihrer Regierungen versehen zu lassen.

Von sozial-conservativer Seite ist dem Reichstage folgende Petition überreicht worden: „Wir unterzeichnete deutsche Männer treten in Ehrerbietung vor den hohen Reichstag und bitten dringend, ungesäumt Gesetze anzubahnen und zu erlassen, welche 1) alle Sonntagsarbeit in Werkstätten und Fabriken, außer wo, wie bei Hohöfen, das Feuer nicht ausgehen darf, bei Bauten und auf dem Felde, alles Abhalten von Jahrmärkten, Pferderennen u. dgl., sowie allen Güterverkehr auf den Eisenbahnen an den Sonn- und Festtagen allgemeiner Christenheit durchaus und bei Strafe zu verbieten; auf den letzteren auch den Personenverkehr der Sonntage auf einen Post- und Personenzug zu beschränken, diesen aber auch an den fünf hohen Festtagen (Charfreitag, erstem Weihnachtstag, erstem Oftertag, erstem Pfingsttag und dem hoffentlich bald einzuführenden allgemeinen deutschen Buß- und Bettage) gänzlich ruhen zu lassen. (Motive: Unser Volksleben bedarf dringend die Neubefestigung und Beschäftigung seiner religiös-sittlichen Grundlagen. Die arbeitenden Klassen, namentlich auch die Eisenbahnbeamten bedürfen dringend des Sonntagschutzes.) 2) Gesetze, welche im Zusammenhange mit Vorstehendem verordnen, daß an allen Sonnabenden die Arbeit in den Fabriken um 6 Uhr, und an den Vorabenden der fünf hohen Festtage spätestens um 5 Uhr aufhöre. 3) Gesetze, welche die Nacharbeit in den Fabriken von 9 Uhr Abends bis 5 Uhr Morgens verbieten, sowie den Nachtbetrieb der Eisenbahnen möglichst einschränken. 4) Gesetze, welche die Arbeitszeit am Tage in den Fabriken auf das Maximum von 12, noch besser von 11 Stunden beschränken, sowie den weiblichen und jugendlichen Arbeitskräften angemessenen Schutz angedeihen lassen. 5) Reichsinspektoren zum Schutze der arbeitenden Klassen anzustellen, welche die Durchführung und strikte Handhabung dieser Gesetze zu überwachen haben.“

Die Jugend der neugewonnenen Reichsländer Elsaß und Lothringen wird seitens der kaiserlichen Schulbehörden in gleicher Weise zum systematischen Turnen angehalten, wie in den alten deutschen Landen. Die Schüler sämtlicher höheren Schulen in Elsaß-Lothringen haben obligatorischen Turnunterricht nach deutschem System, und da man dort unsere deutschen Turngeräte nicht hinreichend kennt, so werden dieselben von Altdeutschland, besonders Leipzig aus bezogen. So hilft denn das deutsche Turnen dort kräftig mit an dem Werke der Germanisirung.

In Elsaß und Deutschlothringen giebt's nach der Zählung vom December v. J. 1,549,459 Köpfe (Lothringer 489,000). Von den großen Städten zählt Straßburg 85,000, Mühlhausen 52,000, Metz 51,000 Einwohner.

Bei der Zusammenstellung der Resultate der letzten Volkszählung in Danzig hat sich ergeben, daß in dem Stadtbezirk 3000 in dem schulpflichtigen Alter befindliche Kinder sind, welche noch keine öffentliche Schule besuchen. Das sind schöne Zustände! Wie mag es da erst auf den Dörfern aussehen?

In Hamburg feiern gegenwärtig Tausende von Arbeitern. Die Werften stehen seit zwei Monaten leer, auf den Zimmerplätzen der nächsten Umgebung der Stadt ist die Arbeit eingestellt, die Schneiderwerkstätten sind geschlossen, die Eisengießereien haben ihre Thätigkeit eingestellt, die Tischler und Maler sind im Begriff,

dem von den Schneidergesellen gegebenen Beispiel zu folgen und bis zur Bewilligung einer verkürzten Arbeitszeit die Arbeit niederzulegen. Der „Hamb. Corr.“ bemerkt dazu: „Gegenüber den massenhaften Arbeitseinstellungen, welche in Hamburg eingetreten sind, erscheint es als dringende Pflicht einen Ausschuß angesehener Bürger zusammenzubringen, der die Ansprüche der streitenden Parteien prüft und auszugleichen versucht.“ Welche colossalen Summen gehen durch diese Strikes den Arbeitern verloren!

Der König von Baiern hat dem Stiftpsproß Döllinger, der am 15. April sein fünfzigjähriges Priesterjubiläum feierte, in Rücksicht seiner während dieser Zeit bewiesenen Treue das Ehrenkreuz des Ludwig-Ordens verliehen und ihn überdies in einem herzlichen Handschreiben beglückwünscht.

Aus Neapel wurde unterm 25. April berichtet: In der vergangenen Nacht fand ein großartiger Ausbruch des Vesuvus statt, der Krater gleicht einem ungeheuren Feuermeere, die Lava strömt in verschiedenen Richtungen herab. Seitdem lauten die Nachrichten immer schlimmer, so theilte in der italienischen Kammer Sitzung vom letzten Freitag der Ministerpräsident Lanza auf an ihn gerichtete Anfrage mit, daß eine Anzahl von Personen, welche sich in die Nähe des Vesuv begaben, in unter ihren Füßen hervorgebrochene Flammen umgekommen sei. Die Gefahr sei noch gestiegen. Eine am 26. aus Neapel eingetroffene Depesche meldet die Zunahme der Eruption und das Wachsen der Gefahr; gegen 200 Personen sind unter Lavaströmen verschüttet und die Bevölkerung von Torre del Greco begiebt sich auf die Flucht. Für Transportmittel ist durch die Behörden gesorgt; wiederum meldet ein neuerer Bericht: Der Ausbruch des Vesuvus ist furchtbar; die Erde zittert meilenweit unter dem Donner des Berges. Portici, Resina, Torre del Greco und Torre dell'Annunziata sind in höchster Gefahr. Tausende von Flüchtlingen bedecken die Straßen. — Der gegenwärtige Ausbruch des Vesuvus hat sich als der heftigste dieses Jahrhunderts herausgestellt. Die neuesten Nachrichten, vom 29. April, lauten: Der Himmel hat sich von Neuem verdunkelt und der Aschenregen wieder begonnen. Derselbe erstreckt sich bis Caserta hin und dauert fort, der Vesuvus ist ganz eingehüllt und unsichtbar. Heftige Detonationen schallen aus dem Innern heraus.

#### Frankenberger Kirchennachrichten.

Freitags, den 3. Mai, früh 8 Uhr: Wochenkommunion, wobei Herr Archid. Esch die Beichtrede hält.

### Missionsfeier

in der neuen St.-Johannis Kirche in Chemnitz am 3. Pfingstfeiertage, den 21. Mai, Nachm. 2 Uhr.

Die Festpredigt wird P. Unger aus Niederlichtenau, den Bericht Missionar Schanz aus Ostindien und das Gebet Diac. Traußsch halten.

#### Der Zweig-Missionsverein.

Auf dem Damme von der Stadt nach Sachsenburg zu ist eine goldene Broche verloren worden. Der Finder erhält bei deren Zurückbringen eine angemessene Belohnung in der Exped. d. Bl.

**Quittung** über Beiträge zur Errichtung eines deutschen Nationaldenkmals.

Durch Herrn Gemeindevorstand Richter in Ebersdorf gingen bei mir ein:

5 Thlr. 7 Ngr. u. zwar: 1 Thlr. v. Friedensrichter Schippan, je 10 Ngr. v. Pastor Wagner, Lehrer Ernst Kreisshmar, Rob. Rodstroff, 7 Ngr. 5 Pf. Gemeindevorstand Richter, je 5 Ngr. v. Gottfr. Müller, Ed. Graf, Jul. Seifert, Traug. Löhrner, Jul. Ahnert, Ed. Steiner, 3 Ngr. Gottfr. Thümer, je 2 Ngr. 5 Pf. Herrn Richter, Karl Pehold, Paul Barth, Leb. Pehold, Karl Müller, Traug. Kühn, Gottlieb Berthold, Karl Vogel, Jul. Höppner, Karl Schiefer, je 2 Ngr. Karl Uhlmann, Heinar. Merker, Anna Hagist, Gottfr. Vogelshang, Leb. Vogelshang, Ed. Frischke, Moriz Eckardt, Karl Vogelshang, Moriz

Uhlig, Graf, Gottlieb Schubert, Fra

Auf Octbr. des Jahres dann über welche gründet werden den 3. Die Vereins giums i

Zu ein Ma gesucht.

f e sowie Fleisch

empfehle

vollständ

zum fo

hält zu

HC

empfehle neuer W Gebra

Com

Jaag

Bein

Wes

Kna

Lüft